



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

**Der Herr der Zeit hatte nicht mehr viel Zeit.....**

**09.04.2009**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.33.78

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21692)

Gründonnerstag, 9.4.2009, 19,00h  
 Der Herr der Zeit hat nicht mehr viel Zeit...

Das Osterlammessen mit den Jüngern, das letzte Abendmahl, ist das Ende, der Schlüsselpunkt der jahrelangen Gemeinsamkeit, der Lehren und Erklärungen, der Heilungen und der langen Wanderungen auf dem ständigen Weg in Palästina, das Ende der Erlösung von Befreiung und Entfesselung und Einsamkeit. Jesus hat diese 2, 3 Stunden durch Geheimhaltung vor dem Verräter geschützt. Jeder hat nicht gewußt, wo das Mahl stattfindet. Er kann erst am Oberrand zuschlagen, das erfährt er während des Mahls, das man dort die Nacht verbringen wird.

Nach diesen 2, 3 Stunden hat sich Jesus geschont. Und dieses Mahl sollte gefüllt sein mit seiner Liebe. Darum schreibt Johannes: Da Jesus die Seinen liebte, liebte er sie bis zur Vollendung.

Noch 2 Stunden, dann kommt die Nacht des Leidens. Jesus, der Herr der Zeit, hat nicht mehr viel Zeit.

Und dabei gäbe er doch so viel zu klären, bei dem innerlich zögerlichen Jüngern, die sich um die Plätze streiten, zurück zu rücken, zu bleibem, zu unterstützen, und nach innerem Gefühl - angesichts des Todes festzutreten, zu ordnen, testamentarisch abzusagen.

Aber Jesus hat nicht mehr viel Zeit.

Während mit den Jüngern Mahl hält und frisst, sind seine Feinde bereit in Aktion. Die Hohenpriester sind dann im Verlauf des Abends hochaktiv: Gefangenennahme anordnen, Tempelwache allarmieren (der Tempelkauptmann Jonathas war ein Vetter des Kaisers, Ratsmitglied im Senat (23 v. n. 71), zwingen für die Verhandlung anzutreten. Auf der anderen Seite bringt diese Nacht höchste Aktivität.

Aber in der Intimität des Abendmahls bleibt dem Herrn der Zeit nur Eile und Eile, Zeit nicht mehr viel Zeit, Zeit für das, was wirklich wichtig ist.

Und wofür nimmt sich Jesus Zeit in dieser letzten Stunde der langen Lehr- und Wanderjahre?

Er steht auf, legt das Oberrand gewand, nimmt eine runden Scheibe, bindet sie

eine Schürze an, und beginnt, die nicht ganz  
Sauberen Füße seines Jünger zu waschen. Eine  
Handlung, die ein Friede Jude selbst bei sei-  
nem Gast nicht machte — ein ausgesproche-  
nes Sklavengeschäft. Deshalb ist diese Reaktion  
auch schockierend. Es vorschlägt ihm die  
Rede. Er aber geht von einem zum anderen,  
und tut den verachteten Dienst und trocknet  
ab — und dafür nimmt sich der Herr der  
Welt Zeit, von dem immer Kostbarer werden  
den letzten Minuten.

Das ist sein Testament, diese Beinahe fast  
skandalöse Erniedrigung eines Rabbi, des  
Meisters. In diesem Testament legt er mit einem  
unvergleichlichen Geiste fest, welchen Geist er  
für seine Kirche wünscht, für die, die in die-  
ser Kirche Verantwortung tragen. Er hat es ja  
schon oft gesagt, aber jetzt wird dieser Appell  
zum letzten Willen, zum Testament.

Die Jünger, die sich um die Plätze gestritten  
haben, wird der Geltungstrieb zum einmahl  
einer der mächtigsten Triebe im Menschen  
ist, und eine Sittdarstellung im Orient so schreck-  
lich viel bedeutet, diese Jünger sollten  
wissen, welche innere Haltung in der Kirche  
Jesus immer mit Autorität verbunden  
sein wird.

Und deshalb hat sich Jesus in dieser  
letzten gedringten Stunde seines Erden-  
wirkens für die Zeremonie Zeit genommen.  
Und Unzähliges andere war ihm an diesem  
letzten Abend weniger wichtig: Nur  
die Fußwaschung — und das zweite: die  
Eucharistie.